Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 58 (1964)
Heft: 11

Rubrik: Gehörlose reisen nach den Fidschi-Inseln

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

58. Jahrgang Nr. 11
1. Juni 1964

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG) für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB)

Etwas für alle

Gehörlose reisen nach den Fidschi-Inseln

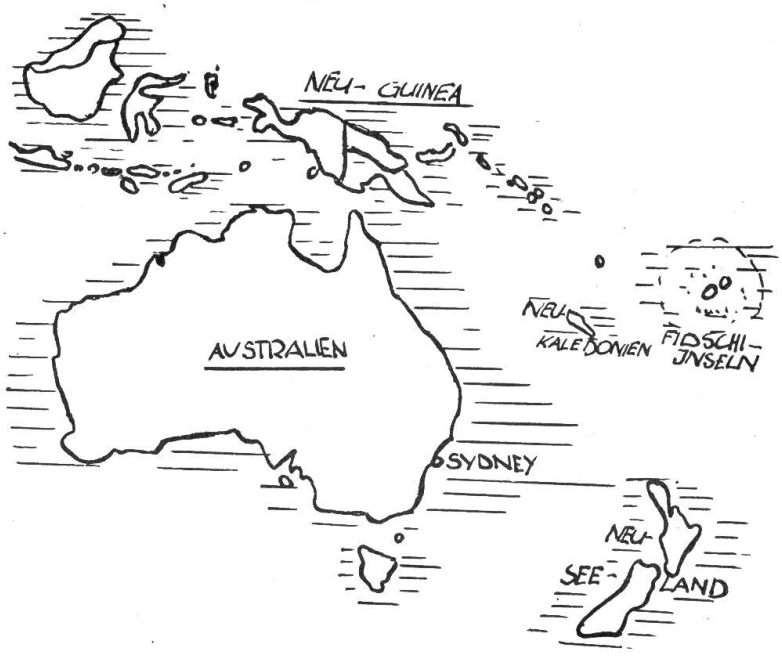
Die Fidschi-Inseln liegen etwas am «Rande» der Welt im Stillen Ozean, ungefähr 3000 Kilometer von der Ostküste Australiens entfernt. Es sind zirka 300 Inseln. Aber nur etwa 80 Inseln sind bewohnt. Es leben dort rund 350 000 Menschen verschiedener Rassen. Die meisten Inseln sind so klein, daß sie auf der Weltkarte nur als Punkte eingezeichnet sind. Die größte Insel heißt Viti Levu mit der Hauptstadt und dem Haupthafen Suva. Diese Stadt war das Ziel der reiselustigen Gehörlosen. Natürlich war es keine Reisegesellschaft aus der Schweiz. Das wäre wohl eine zu teure Reise gewesen. Aber auch für die 15 Mitglieder des Gehörlosenvereins von Neu-Südwales in Australien war es noch ein ordentliches Reislein. Und wie es bei uns Brauch ist – oder sein sollte –, schrieben sie für ihre Gehörlosenzeitung einen Reisebericht. Aus diesem Bericht entnehmen wir folgende Stellen:

Naturgewalten sind mächtiger als Menschen

Am 30. Dezember 1963 bestiegen wir in Sydney das Schiff, um eine Fahrt nach Neu-Seeland und den Fidschi-Inseln zu machen. Der erste Tag auf hoher See war schön und klar. Es hatte nur einen leichten Wellengang. Am nächsten Tag kam das Schiff in schlechtes Wetter. Die Fahrt wurde dadurch verlangsamt. Von Auckland in Neu-Seeland kam ein sehr schlechter Wetterbericht. Darum beschloß der Kapitän unseres Schiffes, an Neu-Seeland vorbeizufahren und direkt auf Viti-Levu zuzusteuern. Wir waren ein wenig enttäuscht. Aber wir nahmen die Nachricht ruhig auf. Schimpfen hätte nichts genützt. Die Naturgewalten sind mächtiger als die Menschen. Vor der Ankunft in Suva gab der Kapitän bekannt, daß wir dafür auch in Nouméa auf der Insel Neu-Kaledonien landen werden.

Festlicher Empfang in Suva

Das Schiff befand sich schon während fünf Tagen auf der Fahrt. Am Morgen des nächsten Tages standen wir frühzeitig auf. Denn nun sollten wir bald Land erblicken. Als sich das Schiff dem Lande näherte, fuhr uns ein kleines Boot entgegen. Es brachte den Lotsen, der unser Schiff zum Ankerplatz leiten mußte. Das war notwendig, denn die Insel ist von vielen kleinen Koralleninseln umgeben. Der Lotse kannte den sicheren Weg, der zwischen diesen Inselchen hindurchführt. Auf einmal duftete es stark nach Kopra, dem Kernfleisch der



Kokosnüsse. Beim Ankerplatz stand eine Militärmusik zum Empfang bereit. Das war ein prächtiger Anblick. Die Musikanten waren in scharlachrote Jacken und weiße Hosen gekleidet. Sie spielten einen Willkomm-Marsch. Die Ankunft eines Schiffes ist für die Inselbewohner eben immer ein freudiges Ereignis. Es landen dort nicht sehr viele Schiffe. Darum hatte sich viel neugieriges Volk versammelt. Ein Meer von schwarzen Gesichtern starrte zu uns herauf.

Seltsames Kochgeschirr

Am ersten Tag machten wir auf der Königin-Straße der Küste entlang einen Ausflug. Eine kleine Stadt war unser Ziel. Auf der Fahrt kamen wir durch viele Dörfer mit strohbedeckten Häusern. In einer Gaststätte nahmen wir das Essen ein. Es bestand aus Schweinefleisch, Fischen und Gemüse. Die Speisen waren in Palmblätter eingehüllt unter der Erde gekocht worden. Kokospalmen gab es dort sehr viele. Kleine Fidschi-Buben kletterten flink auf hohe Palmen, um die riesigen Nüsse herunterzuholen.

Ein Land ohne Gehörlose

Wir besuchten auch den in der Nähe des Ankerplatzes gelegenen Markt der Eingeborenen. Da gab es eine Menge verschiedenartiger Früchte und Gemüse, mit eßbaren Muscheltieren gefüllte Körbe usw. Wir kauften natürlich allerlei Reiseandenken. Dabei erregten wir mit unseren Gebärden große Aufmerksamkeit bei den übrigen Marktbesuchern. Auf der Insel Viti-Levu gibt es nämlich keine Gehörlosen, wurde uns erzählt.

Auf der ehemaligen Sträflingsinsel

Dann ging die Reise weiter nach der Insel Neu-Kaledonien. Sie ist ungefähr 1400 Kilometer von Viti-Levu entfernt. Unser Schiff konnte wegen den Untiefen an der Küste nicht ganz an Land fahren. Die Passagiere mußten in Barkassen (kleinere Motor- oder Dampfschiffe) umsteigen. In der Hauptstadt Nouméa stiegen wir an Land. Neu-Kaledonien wird als Land des ewigen Sonnenscheins bezeichnet. Während neun Monaten beträgt dort die durchschnittliche Tagestemperatur 70 Grad Fahrenheit (zirka 20 Grad Celsius). Die Stadt Nouméa ist erst etwa 100 Jahre alt. Sie liegt in einer von niedrigen Hügeln umgebenen Ebene. Im Innern der Insel gibt es Nickelbergwerke. Dort hatten einst französische Sträflinge hart arbeiten müssen. Neu-Kaledonien ist ein französisches Kolonialland. Bis zum Jahre 1896 hatten die Franzosen Schwerverbrecher dorthin verbannt.

Wir besuchten auch ein Missions-Eingeborenendorf. Seine Bewohner leben in strohbedeckten Lehmhütten. Am Abend veranstalteten die Eingeborenen einen «Pilu-Pilu»-Tanz. Ein Eingeborener zeigte gefährlich aussehende Kunststücke mit Messern. — Dann verabschiedeten wir uns von dieser Insel. Es war der 10. Januar 1964, als wir unsere Heimreise antraten.

Nach «The Silent-Messenger», Australien, übersetzt von Oskar Matthes.

Was meint der Sprachonkel dazu?

Vor einigen Tagen erhielt der Redaktor unter dem Titel: «Etwas für den Sprachonkel» eine Anfrage wegen dem Namen unserer Zeitung. Ein deutscher gehörloser «gewandter Grammatiker» habe dem Fragesteller gesagt, die Bezeichnung «S c h w e i z e r i s c h e Gehörlosen - Zeitung» sei zu altmodisch. Es sollte heißen «S c h w e i z e r Gehörlosen-Zeitung».

Unsere Nachbarn auf der andern Seite des Rheins haben tatsächlich eine Vorliebe für diese Form der Benennung. Sie ist auch grammatikalisch zulässig. Darum schreiben wir z. B. ebenfalls «Schweizer Kühe»,